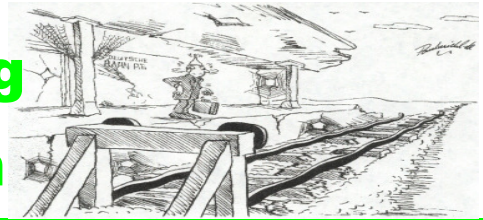


# Aktive Interessensvertretung aller Kolleginnen & Kollegen



INFORMATIONEN für die Kolleginnen und Kollegen der S-Bahn Berlin GmbH – Febr. 2011

## *Liebe Kolleginnen und Kollegen,*

Am 26.01.2011 waren unsere Kollegen Peter Polke und Andreas Ballentin im Bundestag. Der eine oder andere von Euch hat dies vielleicht im Fernsehen gesehen und sich die Frage gestellt, was treiben diese beiden Betriebsräte beim Verkehrsausschuss des Bundestags? Diese Frage wollen wir Euch gerne beantworten. Gemäß Beschlusslage des BR über die Reihung seiner Stellvertreter bei Abwesenheit des Vorsitzenden, hat es nun den Peter Polke erwischt und so war er in der Funktion des amtierenden Betriebsratsvorsitzenden anwesend und der Kollege Ballentin hat ihn dort hin begleitet.

Bevor beide Kollegen in das hohe Haus durften, gingen dem aber einige Aktivitäten voraus. Mitglieder unserer Liste 6 und der Liste 8 setzten sich mit anderen Aktivisten, die sich ebenfalls für einen funktionierenden Nahverkehr im Großraum Berlin-Brandenburg engagieren, zusammen und berieten darüber, was kann schnellstmöglich getan werden, um die Berliner S-Bahn als ein integrierten Betrieb zu erhalten, der in der Lage ist ein zuverlässiges Verkehrsangebot zu fahren. Das Ergebnis haben wir als Brief an den Verkehrsausschuss des Bundestags gesandt, als Presseerklärung der Journaille geschickt sowie in unserer Januar-Ausgabe veröffentlicht. Dieses Papier wurde im Betriebsrat (Sitzung vom 25.01.11) diskutiert, erfuhr kleinere Veränderungen und wurde so, gemeinsam mit der Presseerklärung des Rates (vom 13.01.2011), Grundlage für das Auftreten des BR-Vorsitzenden vor dem Verkehrsausschuss des Bundestages. Und wie es nun der Zufall so wollte, war es eben der Polke.

Der Bundestagsverkehrsausschuss reagierte auch auf unseren Brief und signalisierte anfänglich Interesse an einer Gesprächsrunde. Doch dann besann sich sein Vorsitzender, Winfried Hermann von der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen. Er wollte nun nicht mehr irgendwelche Mitarbeiter der S-Bahn und deren Sympathisanten empfangen, sondern lediglich der Betriebsratsvorsitzende sollte dem erlauchten Kreis der Mitglieder des besagten Ausschusses seine untertänige Aufwartung machen. Was nun Herrn Herrmann dazu bewog, das wissen wir nicht. Erfahren durften wir hingegen seine verkehrspolitische Herangehensweise an die Krise der S-Bahn. Er plädiert für die Übernahme des Netzes der S-Bahn durch die öffentliche Hand. „Diese müsse dafür sorgen, dass das Netz modernisiert wird ...“, so Herr Herrmann gegenüber dem rbb (Abendschau vom 26.01.11). Weiterer Vorschläge waren der Aufbau eines Fahrzeugpools sowie die Bereitstellung ausreichender Mittel durch den Bund, der Berlin dabei helfen muss.

Irgendwie gleicht das alles dem, was seine Kollegin, die Frau Hemmerling, ebenfalls so in der Öffentlichkeit verblässt und als Mitglied des Senats-Verkehrsausschuss praktiziert. Davon konnte sich der Betriebsrat selbst ein Bild machen, denn sie ist seiner Einladung zu einem Informationsgespräch gefolgt. Hier ging sie sogar noch weiter als ihr grüner Bundes-Kollege. Sie könne sich auch die Teilvergabe des S-Bahnnetzes vorstellen, um die Bahn, nach ihrer Ansicht, zur Erfüllung ihrer Aufgaben zu zwingen. Verständlicher Weise holte sich dafür keine Gegenliebe im Rat.

Auch die Wunderwaffe eines Branchentarifvertrags, konnte nicht so recht überzeugen. Hier leistete sie sich die Platttheit den Glückwunsch zum Vertragsabschluss an die GdL zu richten. Diese nebensächliche Unkunde hat den Rat nicht wesentlich tangiert. Wohl aber die Ungenauigkeiten mit der sie über den von der EVG ausgehandelten Tarif und den Konsequenzen der Ausschreibungen

fabulierte, denn letztendlich bleibt nur noch ein Scherbenhaufen von unserer S-Bahn übrig und ihre Mitarbeiter finden sich in anderen DB Konzerngeschäftsfeldern wieder, wo deren Tarife gelten.

Auf die Frage, wie das vom Land Berlin finanziell gestemmt werden soll, sprudelten „geniale“ Ideen aus der Vertreterin der Berliner Legestative. Der Bogen spannte sich von Fördermittel des Bundes bis hin zu anderen Finanzierern. So treibt es die Verschuldung Berlins auch voran. Vor dem Hintergrund der leeren Kassen der Stadt, endet vermutlich das Ganze in „Public-Private-Partnership“. Da sind dann die großen privaten Investoren zu Stelle, um sich über sehr langfristige Verträge einen sicheren Zugang zu großen Gewinnmargen zu ergattern.



Das Problem ist, dass die mit der öffentlichen Hand abgeschlossenen Verträge geheim sind, weil die Schutzvorschriften des Privatrechts gelten. Ein öffentlicher Betrieb ist rechenschaftspflichtig. Hat er aber eine private Rechtsform, wie seit 1994 die Deutsche Bahn oder wird er in Public Private Partnership überführt, gibt er sich verschwiegen. Ob und wie die Interessen der Bevölkerung dem Streben der Privaten nach Profit geopfert werden ist dann nicht mehr nachvollziehbar. Auch die demokratische Kontrolle ist damit erledigt und ebenso ist das Kontrollieren eines nachhaltigen Wirtschaftens nicht mehr möglich.

Und da kommt nun ein Häuflein von Weltverbesserern daher und fordert die demokratische Kontrolle für die S-Bahn ein. Dem schloss sich der Betriebsrat an und so konnte Peter Polke, neben all den anderen Forderungen, die zentrale Forderung vorbringen, die Einrichtung eines Kontrollausschusses für das Unternehmen S-Bahn. Dem Vorstand der DB werden dieser Vorschlag sowie auch die anderen Forderungen nicht unbedingt gefallen. Deshalb sollten wir auch am 28.02.11 die Betriebsversammlung dafür nutzen, um den Bahnvorstand danach zu befragen.

Im Verkehrsausschuss nannte Herr Buchner mehrmals den Begriff „Alternativlos“, wenn es um die Möglichkeit ging, die S-Bahn mit eigenen Kräften wieder aufzurichten! Der Betriebsrat schlug einzig und alleine einen Maßnamekatalog vor, der einen gangbaren Weg aufzeigt. Ihr könnt ihn, wie schon gesagt, in der Januar Ausgabe unserer Zeitung nachlesen. Nun ist die Politik, die Geschäftsführung der Deutschen Bahn sowie der S-Bahn dran, zu zeigen, dass von der Planung bis in die Produktion im Interesse der Daseinsvorsorge nachhaltig gewirtschaftet wird und der dafür erforderliche politische Rahmen hergestellt wird.

### **Anmerkungen zum „DuB 01.2011 unter dem Motto - Wo war er denn.... dieser Wegner**

Bis zum Erscheinen des „DuB“ 01/2011 hat man es nicht für möglich gehalten, dass es einem erwachsenen Mann im fortgeschrittenen Alter so schwer fällt zu akzeptieren, dass er nicht mehr Betriebsratsvorsitzender der S-Bahn Berlin GmbH ist. Wie sonst ist die Polemik in der vorliegenden Ausgabe des „unabhängigen“ Blatts zu erklären. Man fühlt sich in die DDR-Zeit zurück versetzt, wo der Leitgedanke der Diktatoren war „Wer nicht mit den Genossen ist, der ist gegen die Genossen“. Aber der Reihe nach:

1. Es fällt schon auf, dass mit den Autor(en) etwas nicht stimmen kann, wenn er (sie) im Kästchen schreiben, dass sie sich vor den wütenden und einschüchternden Reaktionen schützen müssen. Ja bitte von wem und/oder woher sollen diese Reaktionen kommen und warum sollen sie denn kommen? Bei besagter Ausgabe besteht die Gefahr einer solchen Reaktion jedenfalls nicht. Im Gegenteil, die Autoren müssen sich in Acht nehmen, das sie nicht wegen Körperver-

letzung verklagt werden, wenn ein Leser beim Studium des Blatts vor Lachen wegen Luftmangels zusammen bricht.

2. Wenn so ein Blatt das erste Mal im Jahr erscheint, wünscht man doch erstmal ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr. Doch nicht das Blättchen, da bedanken sich Kollegen bei Kollegen für die geleistete Arbeit. Haben da eine Hand voll Leute Höhenflüge und spielen sich als... was auch immer auf. Es ist sehr merkwürdig.
3. Hätte ein Umdenken der Verantwortlichen im letzten Jahr eingesetzt, so wie es den Geschäftsführern und anderen vom Blättchen wider besseres Wissen attestiert wird, so hätte das Desaster nicht diese Dimensionen angenommen. Wirklich verantwortlich hätte gehandelt, wer nach dem letzten Winter Lehren aus eben diesem gezogen hätte und eine Projektgruppe z. B. unter dem Motto „Winterstabilisierung der BR 481“ ins Leben gerufen hätte. Diese Projektgruppe hätte aus Mitarbeitern des Fahrbetriebs, der betriebsnahen-, der schweren Instandhaltung, der Konstruktion/Bauartbetreuung, um nur einige zu nennen, bestehen können. Aus **Experten** der S-Bahn eben. Aber hätte, wenn und aber... Stattdessen wurde beinahe wöchentlich eine neue Sau durchs Dorf getrieben, wie z. B. SAP-ISI u. a. Es mag ja sein, dass gewisse Projekte auch wichtig sind, aber bitte nicht jetzt. Jetzt ist nur wichtig, die Berliner S-Bahn wieder flott zu bekommen. Es geht um die Existenz jedes einzelnen Kollegen. Wir sind bis vor wenigen Jahren noch mit ca. 70 Jahre alten Fahrzeugen durch Berlin gefahren und das stabil bei ca. 96%. Da werden wir doch den 81er so hinbekommen, dass der genauso stabil fährt wie die alten Baureihen. Wir sind doch nicht doof!! Der geneigte Leser des „DuB“ fragt sich allerdings, warum sind die verantwortlichen Autoren und Arbeitnehmervertreter den Arbeitgeber-Vertretern gegenüber so unkritisch? Ein Schelm wer böses dabei denkt.
4. Nun kommt im „DuB“ wieder der eigene Schulterklopper für die wiedereröffnete Betriebswerkstatt. Es hatten vor kurzem einige Kollegen das zweifelhafte Vergnügen in Friedrichsfelde **in der Werkstatt** arbeiten zu dürfen. Keiner von denen wäre freiwillig bereit länger als nötig in dieser Bruchbude zu arbeiten. Diejenigen, die dafür gesorgt haben, dass Friedrichsfelde wieder aufmacht, wussten, dass sie in den Hallen mit ihrem Feuchtbiotop nicht arbeiten müssen. Dass die S-Bahn diese Werkstatt benötigt, wird keineswegs bestritten, aber die Arbeitsbedingungen in den Hallen sind sehr stark verbesserungsbedürftig und daran sollte man seine ganze Kraft als Arbeitnehmervertreter ausleben. Dass der Personalbestand realistisch ist, darf doch wohl auch bezweifelt werden, wenn Arbeiten ausgelagert werden und wenn Arbeitskräfte aus unterschiedlichen Unternehmen rekrutiert werden müssen.
5. Entgegen dem „DuB“ - Geschreibsel und wider besseres Wissen, ist eben kein Fortschritt festzustellen. Und auch das liegt zum großen Teil an der Unterpersonalisierung.
6. Die Ausführungen zu krankmachenden Leistungsdruck, zum „Journalismus“ bis zur Kampfansage werden uneingeschränkt unterstrichen.
7. Dann kommt im „DuB“ wieder das übliche Geschleime gegenüber Leuten die, leider, das Sagen haben. Die Politiker machen doch jetzt schon Wahlkampf und S-Bahner sind auch Wähler. Vergesst bitte nicht, dass eben diese Politiker und vor allem deren Parteien in der Regierungsverantwortung als Eigentümer der Bahn alles für den Börsenwahn und somit den Sparkurs getan haben. Ehrlich wäre es, wenn die Politik als Eigentümer die Fehler eingesteht, bei den Mitarbeitern und den Fahrgästen um Entschuldigung bittet und gleichzeitig einen Plan und Geld für zeitnahe Verbesserungen vorlegt. Aber nichts von all dem. Und die Betriebsräte, haben die nicht auch Schuld auf sich geladen mit ihrer Stillhaltetaktik nach dem Motto „es



wird schon nicht so schlimm kommen“? Aber dazu im nächsten Punkt mehr.

8. Man kann unterschiedlicher Meinung in einer oder mehreren Sachen sein. Diese Meinungsverschiedenheiten sollten aber nicht in aller Öffentlichkeit ausgetragen werden, Transparenz hin oder her. Die Arbeitnehmervertreter haben, vor der Arbeitgeber-, aber auch vor der Arbeitnehmerschaft, geschlossen aufzutreten auch wenn vorher **hinter** verschlossenen Türen die Fetzen geflogen sind. Kein Geschäftsführer würde in der Öffentlichkeit über Meinungsverschiedenheiten in der Führungsetage auch nur ein Wort verlieren. Leider ist zu bemerken, dass der V. i. S. P. und Medienstar, Kollege Wegner, diese Grundregel, nicht zum ersten Mal, missachtet. Wie schon angeführt, er und wahrscheinlich auch seine Gefolgsleute scheinen es nicht verkraften zu können oder zu wollen, dass er eben nicht mehr Betriebsratsvorsitzender ist. Und er muss sich fragen lassen: Wo war denn das BR-Mitglied Wegner, als in der Thon-Ära verdiente Kollegen in die Objektbewachung und Reinigung verbracht wurden? Wo war denn der BR-Vorsitzende Wegner in der Thon-Ära, als verdiente Kollegen der Kantine/Küche ausgegliedert wurden? Wo war denn BR-Vorsitzender Wegner in der Thon-Ära, als verdiente Kollegen der Wache/Pförtnerie ausgegliedert wurden? Wo war denn der BR-Vorsitzende Wegner als die Lehrwerkstatt ausgegliedert wurde? Wo war denn BR-Vorsitzender Wegner als das eigentlich unzumutbare ZAT eingeführt wurde. Und wo war BR-Vorsitzender Wegner als ein gewisser Herr Strippel in einer demütigen Art und Weise öffentlich Herrn Norbert Schomann den Herrn Zoll vor die Nase gesetzt hat. Dieser Herr Strippel wusste bei seiner Rede angeblich noch nicht einmal, wann Kollege Schomann in den Ruhestand gehen „möchte“. Dass diese neue Führungsriege keine Kinderstube mehr zu haben scheint, das ist eine Schande und gehört an den Pranger gestellt. Aber das eigentlich Unmoralische besteht darin, entgegen besserem Wissen einem BR-Mitglied durch andere BR-Mitglieder die Schuld am Rauswurf des Kollegen Schomann zu geben. Und, es waren genug TfB-Betriebsräte anwesend, hätte doch einer von denen das Wort ergreifen können! Aber es ist ja einfacher mit dem Zeigefinger auf andere zu zeigen als auf sich selbst und sein eigenes Tun und Handeln von heute und vor allem von früher in Zweifel zu ziehen. Wenn eine Betriebsrätin so eine Machtfülle hat, dass über sie ein langjähriger verdienter Mitarbeiter der Führungsebene der Werkstätten stolpert, ja sogar zu Fall gebracht wird, wie es das Blättchen behauptet, dann muss sich der ehemalige Betriebsratsvorsitzende Wegner und seine Gefolgsleute fragen lassen, warum konnte ein gewisser Herr Thon so lange sein Unwesen treiben? Wenn eine kleine Betriebsrätin so viel Macht hat, dann hatte doch der Ex-BR-Vorsitzende Wegner noch viel mehr Macht und hätte den Herrn Thon zu Fall bringen können. Doch leider leidet die Berliner S-Bahn noch heute an dem Thon-Virus. Und noch eins: Aus Erfahrung ist zu sagen, Herr Wegner hat als **Arbeitnehmervertreter** die, deren Interessen er vertreten sollte und die ihn möglicherweise auch noch gewählt haben, einfach beim Gespräch stehen lassen, wenn eine Führungskraft also ein **Arbeitgebervertreter** etwas von ihm wollte.

Der Betriebsrat ist kein Tummelplatz für Leute die sich auf einem Ego-Trip befinden, sondern der Betriebsrat ist ein Team und hat die Aufgabe, die Interessen **aller** Mitarbeiter zu vertreten und weitestgehend durchzusetzen. Wer da nicht Teamfähig ist, ist eben fehlbesetzt und sollte die Konsequenzen ziehen.

Mit freundlichen Grüßen

Andreas Ilski